



Rosenbrauerei-Chef Nico Wagner zeigt einen der Rosengarten-Entwürfe von 1900, die in einer Mappe steckten, die bei der Renovierung des Brauerei-Fertigwarenlagers in einem Hohlraum gefunden wurde. (Fotos [2]: OTZ/Marius Koity)

Geschichte im Sack

Bei Renovierungsarbeiten in der Rosenbrauerei spannende Firmen-Unterlagen entdeckt

Von OTZ-Redakteur
Marius Koity

Pöbneck. „Geil, oder?!“, sagt Nico Wagner immer wieder. Vor lauter Freude greift der gestandene Unternehmer und Chef der Pöbnecker Rosenbrauerei auf Jugendsprachelemente zurück. Dass ihn der Brand vom 20. November in seinem Betrieb (OTZ berichtete) auch positiv überraschen würde, hätte er nicht gedacht.

Bei der Renovierung der brandgeschädigten Lager- und Produktionshalle wurde in der vergangenen Woche die Decke eines Nebentraktes abgenommen, die in den 1980er Jahren unterhalb der Hallendecke eingezogen worden sei. Im Hohlraum wurde ein Sack entdeckt und in diesem lag eine größere Archivmappe. Diese wiederum enthält zig Blätter mit baugeschichtlichen Unterlagen der Rosenbrauerei und einige andere Papiere aus der Zeit zwischen 1882 bis in die VEB-Jahre des Unternehmens.

Die Unterschriften seines Vaters und seines Großvaters erkennt Wagner auf mehreren Dokumenten sofort. Einige Hintergründe, die die sehr gut erhaltenen Blätter offenbaren, sind ihm völlig neu, gibt er zu verstehen. Bei anderen Sachen habe er sich schon immer gefragt, wo sie denn sein könnten. Ein unbekannter Brauereimitarbeiter aus den 80er Jahren habe die Papiere versteckt und dann vergessen, vermutet Wag-



Andreas Rose gehört zu den Gebäudereinigern, die in der Lager- und Produktionshalle der Rosenbrauerei noch reichlich zu tun haben. Während Fässer wieder vom Band laufen können, musste die Wiederaufnahme der Flaschenabfüllung auf die nächste Woche verschoben werden.

ner. „Vielleicht wollte man diese Unterlagen vor der drohenden Entsorgung retten.“

Um einige schöne handgezeichnete Entwürfe etwa des Rosengartens aus dem Jahr 1900 wäre es echt schade gewesen. Reizvoll sind u. a. auch die „Skizzen zum Neubau der Rosenbrauerei für Herrn Ed. Schaar in Poessneck“ von 1882 – die Familie Wagner hatte die Brauerei drei Jahre später übernommen –, die Entwürfe zum Umbau des Kontor- und Wohnhauses aus den 1930ern oder die Pläne für einen Brauereiferdestall von 1897, der auf 14 Tiere ausgelegt war. Bei einem Entwurf einer überaus großzügigen Kellerei von 1941 kann

sich Wagner gar nicht vorstellen, wo sein Vater dieses Gebäude hinstellen wollte.

Für Braumeister Jens Unglaub sind vor allem die Entwürfe technischer Anlagen spannend. Ein „Ammoniakrohrplan“ von 1890 gehört dazu, die Übersicht eines „Zweiflammrohrkessels mit Gallowayrohren“ und die Skizze von 1926 eines Gewächshauses, das die Abwärme aus der Brauerei genutzt hat. Die moderne Kraft-Wärme-Kopplung lässt auch aus Verträgen aus den 1940ern über die Lieferung der in der Rosenbrauerei erzeugten Energie an das Pöbnecker Elektrizitätswerk grüßen. Sowohl das NS-Regime, als

auch die SMA, die Sowjetische Militäradministration, waren an dem Strom interessiert. Andere Zeichnungen, heißt es, weisen darauf hin, dass Kältetechnik schon kurz nach der Erfindung in der Rosenbrauerei Einzug gefunden hatte. Die Zeichnung eines Dampfkessels von 1906, der bis in die 1980er Jahre betrieben worden sei, hatten – entsprechenden Stempeln zufolge – auch DDR-Ingenieure zur Kenntnis genommen. Die jüngsten Unterlagen stammen scheinbar von 1957.

„Es ist kein Wunder, dass das Getränkekombinat Gera seinen Sitz so lange in Pöbneck hatte“, sagt Wagner. „Wir hatten hier einige der besten Anlagen hinterlassen, von denen der VEB gezeht hat.“ Die Unterlagen zeigten, dass die Rosenbrauerei „von Anfang an ein fortschrittliches Unternehmen“ gewesen sei. „Das macht uns schon stolz“, so der Brauerei-Chef. „Dass wir Vorreiter waren, wussten wir. Das lässt sich jetzt auch belegen.“

Fast schon Kleinigkeiten sind in dem Konvolut z. B. eine Rechnung des Maurermeisters Gustav Gottschalk von 1920 und ein undatierter Leuchtenentwurf von Bergner & Weiser. Ein Teil der – noch nicht vollständig gesichteten – Unterlagen will Wagner reproduzieren lassen, so lange das Rot einiger Entwürfe noch so frisch leuchtet. Die besten Stücke werden früher oder später das Rosenbrauerei-Museum schmücken.